

Medienmitteilung – Bern, 12. Mai 2021

Ambulantes Tarifmonitoring: Neue Resultate für das Coronajahr 2020

COVID führt zu rückläufigen Kosten der ambulanten Medizin

Das ambulante Tarifmonitoring der FMH zeigt eine rückläufige Kostenentwicklung, weniger Arztbesuche und weniger operative Eingriffe im vergangenen Jahr. Diese Ergebnisse decken sich mit dem Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung MOKKE. Erwartungsgemäss stiegen telemedizinische Konsultationen. Zugenommen hat auch die Nachfrage nach psychiatrischer Versorgung. Unter Vorjahr liegen sowohl die Anzahl Patienten pro Praxis, wie auch die abgerechneten ärztlichen Leistungen und somit die Kosten pro Patient. Auch das Taxpunktvolument pro Praxis war rückläufig. Für das erste Quartal 2021 ist kein Aufholeffekt zu erkennen.

Dank ihrer ärzteigenen Datensammlung kann die FMH umfassende Analysen von Abrechnungsdaten im praxisambulanten Bereich vornehmen. Heute publiziert das ambulante Tarifmonitoring der FMH seine Ergebnisse des COVID-Jahres 2020.

Lockdown während erster Welle verursacht Einbruch bei ambulanten Behandlungen

Der Lockdown der ersten Welle bewirkte einen massiven Einbruch in den Arztpraxen. Je nach Fachbereich rechneten Ärztinnen und Ärzte bis zu 40% weniger Leistungen ab. Insgesamt lag der Rückgang pro Praxis im zweiten Quartal durchschnittlich bei circa 14%. Aufgrund der Schutzmassnahmen, welche in den Praxen aufgrund des Coronavirus getroffen werden mussten, ergaben sich zudem erschwerende Umstände durch Mehraufwände und Mehrkosten. Die invasiv tätige Ärzteschaft beispielsweise konnte in der Zeit des Lockdowns knapp die Hälfte der Behandlungen nicht durchführen. Im Juni, als die Restriktionen gegen nicht dringliche Behandlungen und Eingriffe aufgehoben waren, gab es Nachholbedarf. Die Nachfrage der Patientinnen und Patienten stieg stark an und lag im Juni 20% über dem Vorjahreswert. Ein Teil der verpassten Eingriffe konnte so dank erheblicher Mehrarbeit seitens Ärzteschaft nachgeholt werden. Kaum einen Rückgang verzeichneten während dem ersten Lockdown trotz teilweise geschlossenen Praxen die psychiatrischen Behandlungen. Die Nachfrage nach psychiatrischen Leistungen hat übers ganze Jahr gesehen 2020 insgesamt zugenommen. Diese Zunahme gilt für neue und für bestehende Patientinnen und Patienten, wobei die Erstkontakte sogar während des Lockdowns im März und April 2020 leicht zugenommen haben. Dies kann als Hinweis für die psychische Belastung gewertet werden, welche mit der COVID-Pandemie einher geht.

Ambulante Kosten 2020 rückläufig, Kosten pro Patient seit 2017 stabil

Die Anzahl Patientinnen und Patienten pro Praxis ging im Jahr 2020 zurück und auch das durchschnittliche Volumen der abgerechneten ärztlichen Leistungen pro Arztbesuch ist im letzten Jahr um knapp 2% gesunken. Somit ging auch das Volumen der abgerechneten Leistungen pro Praxis zurück. Insgesamt schliesst das Jahr 2020 über alle Facharztdisziplinen mit einem durchschnittlichen Rückgang des TARMED-Volumens von -1.15% pro Praxis.

Das durchschnittliche TARMED-Volumen, also das Volumen der abgerechneten ärztlichen Leistungen, ist pro Patient seit 2017 stabil. Das zeigt klar, dass keine Kompensation des Tarifeingriffs von 2018 durch Mengenausweitung erfolgte. Das TARMED-Volumen pro Praxis entwickelt sich analog zur Anzahl Patienten pro Praxis. Eine Kostensteigerung oder Kostensenkung hängt damit direkt mit der Anzahl Patienten zusammen, die eine Ärztin oder ein Arzt behandelt. Entgegen der üblichen

leichten Zunahme der Anzahl Patienten pro Praxis pro Jahr, welche mit der Demographie zusammenhängt, nahm selbst diese Kennzahl im Jahr 2020 um -1.4% ab.

Diese Entwicklung erklärt sich zumindest teilweise dadurch, dass durch die Schutz- und Hygienemassnahmen und die Einschränkung der Mobilität die saisonale Grippe, die vorher zu vielen Arztkontakten geführt hat, 2020 und auch im ersten Quartal 2021 nicht stattgefunden hat. Weiter vermieden wohl viele Patientinnen und Patienten Arztbesuche aus Angst vor der Ansteckungsgefahr.

Die erwähnten Ergebnisse des ärztlichen Monitorings für 2020 decken sich mit den Zahlen der Versicherungen (Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung MOKKE). Dort ist ein Rückgang von -0.9% für ärztliche Behandlungen ohne Labor zu verzeichnen. Behandlungen, die während des Frühjahrs 2020 pandemiebedingt nicht durchgeführt werden konnten, wurden wo möglich in den Sommermonaten 2020 nachgeholt. Der für das Jahr 2021 seitens Kostenträger teilweise erwartete Aufholeffekt ist in den Daten des ersten Quartals des ärztlichen Monitorings nicht zu erkennen. Im Gegenteil sinkt das TARMED-Volumen pro Praxis in den ersten Wochen des Jahres teilweise bis zu -10% im Vergleich zum Vorjahr.

Weitere Informationen

«[TARMED-Volumen pro Patient seit Jahren stabil](#)», Kerstin Schutz, Sabine Zehnder, Schweizerische Ärztezeitung Nr. 19/20, 12. Mai 2021

Auskunft:

Charlotte Schweizer, Leiterin Abteilung Kommunikation
Tel. 031 / 359 11 50, E-Mail: kommunikation@fmh.ch

Die FMH vertritt als Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte über 42'000 Mitglieder und als Dachverband rund 90 Ärzteorganisationen. Sie setzt sich dafür ein, dass alle Patientinnen und Patienten Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und finanziell tragbaren medizinischen Versorgung haben.